

Schuhe

Eine Grotteske
Von
Charly G.Diehl

Beaeine Frau mittleren Alters
Frax ein Mann
Mia.....eine junge Frau
Puttelsister.....eine Zehamputierte

Undder Streberduce

Ein großer Haufen von Schuhen inmitten einer sonst leeren Bühne. Bea betritt mit nackten Füßen eilig die Bühne. Sie probiert Schuhe an und schaut sich dabei vorsichtig um.

Bea : Nur weil ein Schuh einer gewissen sohligen Abnutzung unterliegt, muß man nicht böswillig von einem Gebrauchsgegenstand sprechen. Und schon gar nicht von einem Tatwerkzeug. Ein nackiger Fuß kann ein arschtrittiges Tatwerkzeug sein. Ein nackiger Fuß kann auch eine aftermäßige Durchschüttelung erzeugen. Ist ein nackiger Fuß ein Gebrauchsgegenstand?
Einem nackigen Fuß wächst vollkommen selbstständig eine hornhautige Sohle. Wenn man nur lang genug über ein Gestrüpp stolpert.
Ein Schuh ist eine kunstvolle Verlängerung des Beines. Ein Einfall Gottes. Ein Schuh kann sein wie ein Kunstwerk. Wie ein uraltes Kunstwerk. Wenn ein Schuh alt ist, riecht er einem die Nase voll. Er kennt einen Fußpilz. Und der Fußpilz ist das Leben an und für sich. Er könnte auf jedem Himmelskörper existieren. Ganz ohne Atmosphäre. Ein Fußpilz braucht nur die Schwerkraft und ein einzige vertrocknete Sandale aus **Gomorra**.
Ein neuer Schuh riecht nach dem hautigen Gerbprodukt eines widerkäuenden Paarhufers. Er riecht nach den guten Bestandteilen des widerkäuenden Paarhufers.
Ganz ohne den fladigen Mangeldampf, den solch eine Kreatur im Leben umgibt. Man will der Kuh unentwegt zurufen: Behalt deine Ausscheidungsorgane, behalt dein schäbiges Skelett und gib mir die Haut.

*Sie hört ein Kuhglockengeläut und zieht schnell alle Schuhe aus. Von einem kann sie sich nicht trennen und versteckt ihn unter ihrem Rock. Frax betritt barfuss mit einer Schubkarre voller Schuhe die Bühne. Er hat eine riesige, schweizer Kuhglocke **Trycheln** um den Hals. Er macht ein Begrüßungsläuten zu Bea. Dann kippt er die Schubkarre aus.*

Frax: Ich hab noch den Tonträger von dir bei mir. Deine Lieblingstonkollage. Ich kann sie dir vorbeibringen.

Bea: Du kannst ihn behalten, den Tonträger.

Frax: Seit wann ringst du dir denn eine Großzügigkeit ab? Ausgerechnet du mit deiner Brutalpsychologie zwischenmenschlicher Beziehungen?

- Bea:** Aus einer gewissen zeitlichen Distanz heraus pflegt man lieber eine Gleichgültigkeit, was dich betrifft.
- Frax:** Hast du einen illegalen Schuh unter deinen Rock hineinentwendet, Hühnchen?
Du stehst so mit einer angewurzelten Breitbeinigkeit da. Als ob ein Stöckelschuh zwischen deinen Schenkeln klemmt.
- Bea:** Ein echtes Schwein erklärt sich das wahre Leben genüsslich bis zum Tode hinunter.
- Frax:** Mußt du immer eine niedrigere Sprache ausnutzen? Du weißt genau, dass heute die Dicke kommt. Mach sofort einen Spagat. Oder willst du mich zu einer fiesigen Leibesvisitation zwingen?
- Bea:** In einem 21ten Jahrhundert braucht man eine beamtete Weiblichkeit mit einem eleganten weißen Latexhandschuh um die Finger herum für eine weibliche Leibesvisitation.
- Frax:** Laß deine dreckige Verbalität. In jeder Vorschrift gibt es eine juristische Ausnahmeregelung. Das nennt man Gefahr im Verzug. Entweder machst du einen Spagat oder ich mache eine Leibesvisitation. In der hiesigen Lokalität ist das Tragen, der Vertrieß und der Besitz von jeglichem Schuh strengstens untersagt. Damit man beim Besuch der Dicken keinen menschenverachtenden Anschlag mit einem Schuh machen kann.
- Bea:** Und was ist mit einem Ei oder einer tomatigen Verfaultheit. Ist das vielleicht auch verboten?
- Frax:** Ein Ei kann niemals eine so große Verachtung ausdrücken wie ein Schuh. Ein Schuh bedeckt den entferntesten Körperteil des Menschen. Er ist dort, wo ein Mensch das Menschsein verlässt. Man tappt barfuß durch einen Schweinestall und will an dieser Stelle gar kein Mensch mehr sein. Mit einem Schuh kann nur ein Urin mithalten. Oder eine Spucke aber die fliegt nicht so weit.
- Bea:** Überforder bloß nicht deinen Sparkassenangestelltengeist mit einer Weltanschauung. Seitdem du dieses ebenerdige Erniedrigungsamt angetreten hast, ist erneut alles aus mit dir. Ein Dilemma nach dem anderen sucht dich auf und fragt ob es in dir wohnen darf. Frax der Schuhvollstrecker. Frax der Schuhverwalter. Frax der Hornhäutige.
- Frax:** Ja, ich liebe dich auch.

- Bea:** Tu bloß nicht so gescheit. Früher wolltest du mich hinwegheiraten aus einer Geschlechtlichkeit heraus. Früher war ich eine Zuckerkristallfigur für dich. Wo ist dein spitziges Fingergefühl für eine menschliche Weiblichkeit ohne eine göttliche Beinverlängerung.
- Frax:** Ich habe dies bezüglich meinen Führerschein als Geilheitsuntermensch längst abgegeben. Wenn ich schon nach einer verheirateten Zukunft suche, dann nur geldsüchtig und geschlechtslos.
Und falls ich irgendwann eine gefühlsmäßige Durchzuckung bemerke, werde ich eine selbstandige Problemlösung in Erwägung ziehen. Hast du einen Schuh zwischen die Schenkel geklemmt? Zieh deinen Rock hoch! Huhn!
Oder ich mach eine dienstliche Leibesvisitation.
Er bedrängt sie.
ZIEH DEN ROCK HOCH!!
Bea gibt ihm eine Ohrfeige. Er hält ihr die Hände fest.
Hiermit erkläre ich die Gefahr im Verzug als momentan existent.
Er versucht ihr den Rock hochzuziehen. Sie wehrt sich dagegen versucht aber dabei nicht den Schuh zu verlieren.
- Frax:** Eine flüchtige Bekanntschaft schützt nicht Mensch und nicht Huhn vor einer Bestrafung. Wegen einem Widerstand gegen das Schuhverbot. Mach die Beine breit , Henne, früher hat dir das eine spaßige Feuchte eingebracht.
- Bea:** *wehrt sich* Bloß weil ich dir einen Höhepunkt vorgespielt habe, musst du nicht deine angeberische Anzüglichkeit mit einer Posaune in die Welt hinausflöten. Der pure Gedanke an dich lässt jede Oase zu einer Wüste vertrocknen. Sand , Staub und die alten vertrockneten Schuhe von Sven Hedin.
- Frax:** Mach die Beine breit , Henne. *Er bedrängt sie immer mehr*
- Bea:** Laß die Gichtgriffel gefälligst bei dir, Geilheitsuntermensch! Hornhäutiger, Schuhverbrecher, dem seine pflichtbewussten Maßnahmen auch noch einen schmierigen Spaß hinunterkultiviert.
- Frax:** Wer sagt denn, dass eine Pflicht ein lustfreier Vorgang sein muß? Eine rechtlich auferlegte Pflicht kann durch den Begleitumstand der Leibesvisitation durchaus befriedigende Gefühle erzeugen. Die Hinwegsetzung aus einem moralisch motivierten Grund über eine auferlegte rechtliche Pflicht mag eine ästhetische Haltung sein, aber was für ein Aufwand. Was für ein grüblerisches Gescheiße

Ein pflichtbewusster Mensch ist von einer gänzlich eigenen Meinung befreit. Was für eine Erleichterung. Dieses ewige Herumgrübeln mit einem vagen Gewissen. **einem Rettungsschwimmer ist nicht in jedem Fall zuzumuten, seiner Pflicht nachzukommen**, wenn die Welle zu hoch ist muß er nicht springen. Diese eine Abwägung muß er treffen. Aber bei einer einzigartigen schuhlichen Säuberung kommt so was gar nicht in Betracht. Man muß also als pflichtbewusster Mensch eine Unbefangenheit pflegen und eine fiesige Leibesvisitation zu einer freudigen Angelegenheit rausdehnen. Halt still ,Henne, ich muß

Aus dem Off hört man Geräusche einer ankommenden Person.

Frax: *lässt erschrocken von ihr ab*

Die Puttelsister! *Er räumt alle Schuhe auf den schon vorhandenen Haufen und deckt diesen mit einem Tuch ab. Dabei verschließt er in aller Eile die Öffnung des Tuchs mit einem Gürtel und einem Vorhängeschloß.*

Bea: **Ja geh nur deinem grausamen Handwerk nach, Schuhverbrecher. Die Puttelsister wird dir schon die angefaulten Zehen lackieren. Unverdrossen friert sich alles hoch. Wie eine Winterwiese voller Kuhfladen, die alle nach einem nackigen Fuß schreien. Kuhfladenverhältnisse. Ohne göttliche Beinverlängerung. Regiert von Krautstampfern.**

Frax: **Mir wär lieber du siehst sie nicht an.**

Er kontrolliert sorgfältig ob noch irgendwo ein Schuh zu sehen ist.

Mit verbundenen Füßen hinkt Puttelsister auf die Bühne.

Puttelsister: **Jetzt hab ich mir die onkelige Größe ganz umsonst amputieren lassen. Endlich Größe 4 , aber nirgends ein Schuh. FRAX? Die Schuhläden sind zwangsverschlossen und nichts außer den verbluteten Binden verhüllen die schlecht verheilten Stümpfe. Wieso gilt der Gesellschaft so was nicht als Schönheitsoperation? An jedem Körperteil sägt ein Luxuschirurg herum, aber für eine Schuhgrößenverkleinerung muß man zu einem Kurpfuscher in einen Hinterhof schleichen. Für dasselbe Geld, aber ohne Quittung. Und dann? Ungefragt kommt eine Obrigkeit daher und beauftragt einen mit einer vorsorglichen Schuhvernichtung. Entgegen meiner natürlichsten Innerlichkeit. Man fragt sich , ob da eine Rechtmäßigkeit dahinter steht , oder nur eine Anmaßung.**

Frax: *hat sich pflichtgemäß vor ihr aufgebaut und wartet auf seinen Einsatz*
Die meisten Frauen bemalen sich jetzt als Fußschmuck die Zehennägel.

Puttelsister: *holt ein Glas mit den in Formaldehyd schwimmenden abgesägten Zehen heraus und hält es Frax vors Gesicht.*

Mit welcher Farbe , meinst du, soll ich die Zehen lackieren?

Frax: **Meine geäußerte Gedankenlosigkeit, bezog sich nur auf die momentan allgemeine Verhaltensweise der brüskierten Weiblichkeit. Eine vollkommen bezugslose Äußerung. Eine abstrahierte Logik wie das Ei des Kolumbus.**

Puttelsister: **Ach, ja? Und an wem, Frax, meinst du, lässt die brüskierte Weiblichkeit ihren Unmut aus? In einem schuhlosen Dilemma hat man keine Zeit für eine abstrahierte Logik. Man will einfach nichts wissen von sinnfreien Problemlösungen, wie dem Ei des Kolumbus.**

Frax baut sich jetzt förmlich korrekt auf.

Frax: **Um auf einen dienstlichen Inhalt zurückzukommen, alle ortsansässigen Schuhe der hiesigen Bevölkerung sind hier in ein vorschriftsmäßiges Gewahrsam genommen.**

Puttelsister: **Was ist mit alten Gummistiefeln?**

Frax: **In einer überfallartigen Razzia wurden alle Geräteschuppen und Keller durchsucht und gesäubert. Eine erfolgreiche und in der Historie der Ortschaft einzigartige schuhliche Säuberung.**

Puttelsister: **Versteckte Stöckelschuhe von heftig pubertierenden Fastfrauen?**

Frax: **Im Zweifelsfall wurden komplette Kinderzimmer ausgeräumt.**

Puttelsister: **Springerstiefel?**

Frax: **Trotz heftigstem Protest des Dorfnazis, kann ich die hiesige Ortschaft zum Springerstiefelfreien Zone erklären.**

Puttelsister: *packt Frax am Kragen*

Frax, **in dieser Angelegenheit darf es keine schlampige Provinzialität geben. Wenn ich nur einen einzigen Schuh finde, ist es aus mit einer Gemütlichkeit. Und einem abgeschnarchten Dauerzustand. Ist alles gut verschlossen?**

Sie geht zu den in dem Tuch eingeschlossenen Schuhen und überprüft alles sehr gründlich. Hinter ihrem Rücken beginnt Bea – deutlich sichtbar für Frax huhnartige Bewegungen zu machen. Sie gackert und scheint ein Ei legen zu wollen. Frax schwant Böses.

Frax: Sie müssen sich keinen sorgenvollen Gedanken auf ihren beruflichen Werdegang hinaufbeschweren. Alle potenzielle Tatwerkzeuge der hiesigen Ortschaft sind in einer sicheren Verwahrung. Keinem Hochgestellten auch nicht der Dicken droht eine fußpilzige Verachtung.

Er drängt Bea weg von Puttelsister. Diese gackert immer lauter, stellt sich auf die da stehende Kiste und legt Frax provozierend anblickend wie ein Huhn den Stöckelschuh.

Puttelsister: In einer verlogenen Konferenz musste die Dicke sich wegduckern, vor einem roten Stöckelschuh. Ein roter Stöckelschuh! Ein Sportschuh wäre die Verachtung der Jugend, ein Springerstiefel fast eine Adellung, aber ein Stöckelschuh? Da muß einer seine eigene Geliebte bestohlen haben. Aus einer rudimentären Verzweiflung heraus. Danach musste ich mir endlos anhören, dass auch meine berufliche Tätigkeit keine unkündbare Angelegenheit ist. Nach 11 Dienstjahren meint man eine Unverwundbarkeit erworben zu haben. Wenn die Welt gerecht wäre, wär das so. Aber die Gerechtigkeit ist nur ein Ablenkungsmanöver der Willkür.

Frax kickt von Puttelsister unbeobachtet den Schuh unter die dastehende Kiste. Puttelsister ahnt, dass hinter ihrem Rücken etwas stattfindet und dreht sich abrupt um und fixiert Bea

Puttelsister: zu Bea: Sie verstiegene junge Sau, was bilden sie sich hinter meinem Rücken ein? Wenn sie sich eine freudlose Besteigung wünschen, dann ist unser Hornhäutiger Frax bestimmt nicht abgeneigt in einem hinterhofigen Mief ihrer syphilitischen Geilheit nachzukommen.

Bea: Ich will heiraten. In den schönsten Schuhen der Welt. Ich will ein Reihenhaus absondern und einen Garten voller leibeigener Kinder. Ich will vollkommen grundlos an einer Fortpflanzung teilhaben. An der Fortpflanzung des Lebens bevor ich zu einem heftig menopausierenden Wrack verkomme. Ich will nicht verloren sein. Ich will Schuhe!

Frax: Aber bitte lassen sie uns doch hier nicht eine übertriebene Emotionalität ausschwitzen. Die Emotionalität strengt einen an. In seinem Drang zum weitermachen weiß man irgendwann die Bequemlichkeit der kühlen Ratio zu schätzen. Analysieren, kalkulieren, ansammeln.

Bea: Mußt du mir immer alles normalisieren? Schuhverbrecher?

Puttelsister: *nimmt Bea tröstend in den Arm und sagt zu Frax:*

Deine anverfluchte Lebenslogik wird noch zum Inhalt unserer verschleimten Instinkte werden. Die Bauchuhr bleibt nie stehn aber du bist von Natur aus gegen eine feminine Körperinnenwelt. Mit deiner kühlen Ratio erklärst du dir eine Welt zurecht, die in unserem Uterus gezeugt wurde. Die durch unsere Geschlechtsteile durchgepresst wurde. Mann für Mann. Hat ein Nietzsche dem Rechnung getragen? Mit seinem deutschen Zynismus? Hat ein Kafka, wenn er als Käfer aufwacht auch nur eine einzige Menstruation? Nein er zappelt auf dem Rücken und feiert seine lebensfremde Philosophie.

Aus der Ferne hört man eine Menge jubeln. Sie ruft :DER STREBERDUCE DER STREBERDUCE!!! Die Geräusche scheinen näher zu kommen.

Bea: Der Streberduce!

Puttelsister: Der Streberduce. Kommt!!

Sie stellen sich gemeinsam auf und warten bis der Streberduce auf seinem Umzug durch die Menschenmenge endlich bei ihnen vorbeikommt. Aus dem Hintergrund hört man immer lautere Geräusche und Musik, endlich betritt der Streberduce unter lautem Getöse die Bühne. Er hat einen 1Meter breiten Pappmaschee großen Kopf und riesige Hände. Er stapft im Rhythmus der Musik über die Bühne. Die Anwesenden jubeln mit den Hintergrundgeräuschen. In der Mitte der Bühne hockt sich der Streberduce hin und legt ein 60 Zentimeter großes Ei. Nach vollbrachter Tat nimmt er seinen Gang quer über die Bühne wieder auf und verlässt unter schwächer werdenden Geräuschen die Bühne.

Frax: Ein hingeschissenes Ei muß einem ganz unverfroren sympathisch sein.

Aus dem Hintergrund hört man hysterische Frauenstimmen schreien: DAS EI! DAS EI! ZERSTÖRT ES BEVOR ES SCHLÜPFT!!!!

Puttelsister und Bea nähern sich mit entschlossenem Blick dem Ei. Sie besorgen sich Peitschen. Frax schwant Böses er will das Ei schützen.

Frax: Ein dahingeschissenes Ei steht ganz für sich allein da. Ein dahingeschissenes Ei ist wie eine Kopfgeburt. Die Athene des Mannes. Von Zeus erfunden. Das kann einen warnen vor einer emotionalen Dummheit. Wie etwa einer Heirat. In der man allmählich kastriert wird, und kahlköpfig wird.

Puttelsister: Aus dem Weg, Hornhäutiger.
Die Frauen bewegen sich auf das Ei zu.

Frax: Niemand kann gegen ein Ei eine juristische Ausnahmeregelung geltend machen. Einem Ei kann keiner Handschellen anlegen. Auch wenn es ihm noch so gut stehen würde. Ein Ei hat sich

hinunterverarmt zur anmutigsten Zweideutigkeit der Genesis. Gezeugt im Schleim der Lustseuche , vollkommen nach der Geburt. Ich kann einen Spagat machen. Ich bin zu jedweder selbsterniedrigenden Eigenschande bereit. Ich geb euch Schuhe ...Schuhe

Mit der finsternen Entschlossenheit von jagenden Löwinnen schieben sie sich an Frax vorbei und zerpeitschen das Ei. Frax ist verzweifelt.

Frax: Das ist die Biographie der Gewalt. Und sie steht in keinem Buch.????????????? In ihrem Leib brüten sie selbst Eier aus, aber sie verneinen das Leben, sie verleumden es.....

Puttelsister: Natürlich empfindet man ein starkes Unwohlsein. Wenn die Anwendung von Gewalt erforderlich ist. Aber in einem femininen Alltag darf man kein männliches Ei dulden und wenn man keine Schwangerschaftserpressung in Anwendung bringen kann, dann muß man über seinen eigentlich pazifistischen Schatten springen. Man muß der männlichen Situation das Ei wegkastrieren. Mit einem vorwurfsvollen Ton, mit einem Zickenterror oder eben mit einer Gewalt. Zu Frax: Hier du kannst eine serbische Bohnensuppe haben. Sie kramt eine Dose hervor Finde dich endlich damit ab, dass du zu lebenslänglich serbischen Bohnensuppe verurteilt bist.

Frax: er nimmt die Dose nicht an Ein einziges Mal könntet ihr uns das Ei lassen Ein einziges Mal könntet ihr auf euren vaginalen Egoismus verzichten. Ihr schwanzlosen Nichtbefruchter.

Bea: Nimm deine serbische Bohnensuppe und komm uns bloß nicht mit einem angeblichen Penisneid. Sie nimmt die Dose und nötigt sie ihm auf Dein österreichischer Seelenguru war ein Mann und wollte nur ein vages Äquivalent zur naturgemäßen Schwangerschaftserpressung hinauf fabulieren. Zu Puttelsister Als ich noch mit ihm eine sexuelle Partnerschaft vollzog, hab ich jede Nacht geträumt ich wäre in einen reißenden Fluß gestürzt. Ich bettelte ihn an, zu mir zu schwimmen und mich zu retten, ich schreie: Wenn du ein Mann wärst würdest du paddeln , doch wie sehr er sich auch mühte, er kam keinen Zentimeter voran. Irgendwann sah man; er hatte gar keine Füße und wenn andere paddeln mit einem energischen Beinschlag , rührte er nur das Wasser um.

Puttelsister lacht.

Puttelsister: Das war die anmutigste Zweideutigkeit. Ein Mann rührt mit seinen Stümpfen im Wasser. Das sollte sich der Seelenösterreicher mal zurecht analysieren. Sie verneinen eine Schwangerschaftserpressung, sie verleumden sie und sind deshalb unsere Antipoden. Das Ei des Streberduce ist ein Werk der Tücke , der Rachsucht, der heimlichen

**Giftmischerei gegen die Voraussetzungen der Schwangerschafts-
erpressung . Ein Mann rührt mit seinen Stümpfen im Wasser. Herrlich.**

*Puttelsister und Bea verlassen bestens gelaunt die Bühne. Frax sitzt auf der
Bühne, knetet seine Füße und betrachtet sie eingehend.*

Frax: Ich habe Füße.
Ich kann paddeln.

Aus dem Off hört man Mia rufen

Mia: Also.....

Frax: Jetzt nicht Mia.

Mia: Also.....

Frax: *genervt* Jetzt nicht.

Mia: Also....

Frax: *ringt sich durch* **Also**, es geht nicht mit Gewalt! Sie kann nicht alles!
Also: die Torheit wird besiegt, sie ist nicht unverletzlich! Also der
Mensch fürchtet den Tod nicht.

Mia: *leichten Schritts rennt Mia zu Frax. Sie nimmt seine Hand.*
**Jetzt beginnt wirklich die Zeit des Wissens. Das ist ihre
Geburtsstunde. Bedenkt, wenn er widerrufen hätte.**

Frax: Ich aber wusste es.

Mia: Als es am Morgen wieder Nacht würde, wäre es gewesen.

Frax: Als ob der Berg gesagt hätte : ich bin ein Wasser.
Aber es ist alles verändert heute! Der Mensch hebt den Kopf, der
gepeinigte, und sagt: ich kann leben. So viel ist gewonnen , wenn
einer aufsteht und Nein sagt.

Mia: *rennt schnell zur daliegenden Kuhglocke und läutet sie*
Die Glocke von Sankt Markus. Sie macht den Ausrufer nach.
Ich Galileo Galilei, Lehrer der Mathematik und der Physik in Florenz,
schwöre ab, was ich gelehrt habe, dass die Sonne das Zentrum der
Welt ist und an ihrem Ort unbeweglich, und die Erde ist nicht das
Zentrum und nicht unbeweglich. Ich schwöre ab, verwünsche und
verfluche mit redlichem Herzen und nicht erheucheltem Glauben, alle

diese Irrtümer und Ketzereien sowie überhaupt jeden anderen Irrtum und jede andere Meinung, welche der Heiligen Kirche entgegen ist.

Frax: **Unglücklich das Land, das keine Helden hat.**

Mia: **Unglücklich das Land, das Helden nötig hat. *Beide lachen und umarmen sich zur Begrüßung.***

Was für ein unverdrossen blutleerer Glückstag ist dir heute über eine kantige Leber hinwegmarschiert?

Frax: **Der Eingang der Weltgerechtigkeit hat sich verklemmt. Diese Menschengesetzestextauslöcher.**

Mia: **Das linke Ei des Streberduce?**

Frax: **Der vereierte Hoden des Schwellkopfs. Wegkastriert von den Schwangerschaftserpressern der Weltgeschichte.**

Mia: **Aber er hat nicht widerrufen.**

Frax: **Kennst du eine serbische Bohnensuppe?**

Das ist der derbe, langweilige Sex des Alters. Ein sinnlicher Fastgenuß, der einem eine liegende Schwere in den Darm macht. Eine liegende Schwere, die alles Blut aus dem Körper wegsaugt. Vom Kopf, vom Herz und ganz besonders von den Geschlechtsteilen. Alles nur um eine serbische Bohnensuppe einer Verdauung zuzuführen. Und einem viel zu früh eine blutgeladene Steifheit zu verweigern. Egal wie viele Jahre man schon hat, das Kennzeichen des Alters ist der gewohnheitsmäßige Konsum einer serbischen Bohnensuppe.

Mia: **Aber bist du nicht zu jung dafür?**

Frax: **Ich hab doch Füße?**

Mia?

Ich hab doch Füße? *Er hält ihr die Füße ins Gesicht*

Mia: **Du hast ganz wundervolle Füße.**

Frax: **Und ich kann paddeln. *Er paddelt etwas mit den Füßen.***

Mia: **Es gibt noch andere Symbole als den vereierten Hoden des Schwellkopfs für eine blitzgescheite Übermännlichkeit. Ein hochkarätiges Fortbewegungsgerät. Ein atavistischer Speer. Eine überkluge Logik. Eine welterobernde Attitüde. Alles Penissymbole der Welteroberer. Das erinnert einen an die fruchtbare Nutzlosigkeit ohne Besamung. Und jede Art von vorgezeigtem Penissymbol sagt einem Mensch, dass sie eine Begehrenswertigkeit an sich hat. Eine vage**

Vermutung der Fortpflanzungsqualität. Ein Spekulation auf die etwaige Verbreitung der eigenen Gene. Der ewige Einfall Gottes. Und so hat jeder Mann seine ureigensten Penissymbole zur Verfügung. Ich liebe deine Füße.

Frax: Von wegen, dass mein Körper nichts sagt. Mein Körper spricht mit einem erotischen Fuß. Nicht jeder muß einen durchwalkten Geschlechtslappen in die Luft halten , um eine Anziehungskraft in den Raum hineinzustellen . Es gibt noch andere Körpersprachen als eine brachiale Sinnvergewaltigung, um den ewigen Einfall Gottes zu vollziehen. Ein Vorzeigen der ureigensten Penissymbole kann auch von einer anmutigen Liebenswürdigkeit sein. Als wenn es gar nicht da wäre. Eine Art unterschwellige Zwischenmenschlichkeit. Zerbrechlich wie dünnes Glas. Eine anmutige, körpersprachliche Subtilität. Eine französische Anspielung, die alles in Erwägung zieht und alles offen lässt. Ein Aquarell .In unserem Fall ein erotischer Fuß.

Mia: Ja , ein Aquarell. In einem Aquarell ist alles gewaltlos, weil es zu jedem Zeitpunkt dem Wasser angehören darf. Nicht jeder gehört mit seinen sekundären Sexualmerkmalen dem Wasser an. Manch einer nimmt sich einfach eine feminine Weiblichkeit. Er plündert sie aus, er beutet sie aus, er unterwirft sie mit einem schwitzenden Körper . Eine dampfende , pochende , verschwitzte Körpermaschine. Mit einer Beschmutzung, einer ganz ungeheuerlichen Befleckung, die man von keinem mittelalterlichen Christentum hinabverleugnen kann. Ein jeder der Beteiligten weiß das bis in seine eigenste Innenseele hinein.

Frax: Ja sei nur ein mitreißender Mensch. Ein junges Stück Menschenfleisch mit einer mitreißenden Seele. Und einer geschmacklichen Schwäche für einen erotischen Fuß.

Mia: Hast du Schuhe?

Frax: *schaut auf seine Füße*
Ein Schuh sitzt genau dort, wo einen das Menschsein verlässt. Er beleidigt einen erotischen Fuß. Einen erotischen Fuß kann man nur rausgeschissen aus einem Schuh in seiner ganzen Nacktheit erkennen. Aus Gründen meines ureigensten Lebenszusammenhangs kann ich auf einen Schuh verzichten.

Mia: *zeigt ihm ihre Beine*
Frax, hast du Schuhe für mich?

Frax: Schuhe sind verboten, Mia. Heute kommt die Dicke und niemand darf eine Verachtung ausdrücken mit einem geworfenen Schuh.

Mia: Ich würde niemals einen Schuh werfen.

- Frax:** Irgendwo liegt ein Geruch mit einem alten Gummistiefel herum. Ich habe alle Schuhe unter einen Verschluss genommen. Die Puttelsister hat eine behördliche Anordnung an mich weitergegeben.
- Mia:** Ja, die Puttelsister. Die Schwarzen haben sie einmal für ein Nashorn gehalten. Früher hat sie Fischblut aus sich rausmenstruiert.
- Frax:** Versprich mir dass du nie so wirst.
- Mia:** Ein heiratszerschlissener Mann vergräbt sich selbst eine Einsicht zurecht. Er meint, dass sich früher oder später ein jedes Weib hinunterverarmt zu Gunsten einer zweierbeziehungsmäßigen Dominanz. Die männliche Monogamie ist letztlich nur zu erklären mit der unsinnigen Hoffnung, dass mit dem Östrogen nicht zwangsläufig auch der Liebreiz verschwindet. Und plötzlich steht der Weibermensch nackig da mit seinen vertrockneten Geschlechtsmerkmalen und man will es nicht sehn.
Man will sich verlieren an eine Vergangenheit , die in roten Schuhen daherkam und einem einen Himmel aufstöckelte mit seinem Geklapper. Als das Weib sich in einen hineinroch. Eine olfaktorische Reizüberflutung, eine körpergünstige Lüsterheit und der Wunsch nach dampfend abgefeimten Körpern.
Dabei will das weibliche Junggehirn von einer Reise träumen.
Ein französischer Küstenort voller High Society , in dem man als Weib höchstpersönlich einen Himmel aufstöckelt mit einem alarmierend erotischen Geklapper und sich in alle männlichen Nasen hineinriecht bis zu einer allgemeinen Anerkennung hinauf.
Ich würde niemals einen Schuh werfen.
- Frax:** Mia, ich würde vom Sinn des Lebens verdaut werden und umgewandelt in eine matschverwusste Fäkalie, wenn ich einen Schuh rausgeben würde. Nicht nur in einem arabischen Land kann damit eine herabwürdigende Aktion vollzogen werden.
- Mia:** Nicht jede Kreatur spricht mit einem erotischen Fuß. Ein erotischer Fuß ist nur ganz wenigen vorbehalten. Von der Ferne sieht das fast aus wie eine kluge Auswahl von wenigen. Ausgewählt von einem höheren Wesen, das uns bisweilen glücklich macht. Du bist einer der Glücklichen. Der Auserwählte . Für einen erotischen Fuß. Muß ich aus der Ferne betteln?
- Frax:** Du kannst alles haben, von einem wie mir. Aber die Puttelsister verhöhlt mich in eine diabolische Hitze hinein, wenn ich dir einen Schuh gebe.

Mia: Weißt du, Frax, im Märchen tanzen die roten Schuhe mit dem Mädchen. Von ganz alleine. Sie musste nur ihre Füße hineinstellen, und wenn eine Musik - *sie zieht ein Glöckchen hervor und lässt es demonstrativ klingeln* – spielt , tanzen sie ganz von alleine mit dem Mädchen. Niemand muß das in einer offenen Öffentlichkeit anbrennen lassen. Die Puttelsister wird das nie in eine fiesige Erfahrung bringen. Walte du nur deines erfrischenden Gerechtigkeitsamtes – mein Fußerotiker – und gib mir keinen Schuh. Gib mir kein Beinkleid. Gib mir nur eine Veredelung meines Fußes.

Frax: Ein Etikettenschwindel spricht ein Unterbewusstsein an. Ein Etikett ist eigentlich eine Begleiterscheinung , aber ein Etikettenschwindel nicht. Er weiß was einem das innere Blut als Wunsch einflüstert. Eine Begehrlichkeit, die man selten zu einer beliebigen Billigkeit kriegen kann. Der ewige Wunsch nach einer fleischlichen Hinunterbefriedigung. Ganz im Gegensatz zu der kühlen Nacktheit eines Himmelskörpers.

Mia: Irgendwo liegt hier ein roter Schuh mit einem Geruch herum. Vergorene Milch und Leder. *Sie schnüffelt.* Er will einen Mädchenfuß in sich hineingestellt bekommen. So tief wie es nur geht. Damit er tanzen kann. Zu einer Musik.
Frax! Schenk der Welt den Tanz!
Oder willst du mich nicht tanzen sehnen?

Frax: Ich sollte dich zu einem Abendessen ausführen und dich hinterher möglicher Weise befruchten.

Mia: Es wird sich alles finden, weil wir alles versuchen werden.
Sind das Oliven? *Sie zeigt auf das Glas mit den abgesägten Zehen von Puttelsister.*

Frax bemerkt das nicht, weil er unter der Kiste die 2 Stöckelschuhe sucht, die Bea darunter versteckt hatte.

Frax Du kannst die ausgesperrte Beinveredelung haben. Wer die wirft braucht mehr als eine politische Grundeinstellung. Eine profunde Gefühlsaufwallung oder einen längst chronisch gewordene Abscheu. Einen nützigen Stöckelschuh wirft man nur aus einer profunden Verzweiflung heraus oder aus einem inneren Seelenzwang.

Er sucht unter der Kiste Mia bietet ihm eine ‚Olive‘ an. Er findet die Schuhe und nimmt gedankenverloren eine der abgesägten Zehen.

Mia: Nimmst du eine Olive?

Frax: Und einen inneren Seelenzwang kann eine feminine Weiblichkeit nicht empfinden. Wenn man ihr nur einen nuttigen Stöckelschuh gibt. Ein Einfall Gottes. Eine Beinveredelung.

Er hat die Schuhe gefunden und überreicht sie freudestrahlend. Mia ist überglücklich. Aus Verlegenheit nimmt er eine ‚Olive‘. Sie überprüft die Schuhe und tanzt ihm ein bisschen was vor.

Frax: Ein weibliches Wesen mit einem prallen Östrogenspiegel. Da gefällt einem die Monogamie. Die zwingt einem keine serbische Bohnensuppe auf. Da speist man ein toskanisches Gericht. Und trinkt einen guten , blutroten Chianti. Oder isst sonnenvolle Oliven.

Er will sich die so genannte Olive in den Mund stecken. Mia tanzt glücklich.

Mia: Der Himmel, ach wo fängt er an, ein Handbreit überm Boden. Mit einem nuttigen Stöckelschuh ist man dem Himmel fühlbar näher. Glaubst du, dass Gott mich sieht?

Frax: Du musst nur die Augen zumachen und dir vorstellen, dass eine Bibel unter deinem Kopfkissen liegt. Und wenn alle versammelten Schafe deine Träume zählen , musst du wach bleiben wollen, ganz wie ein Kind, das seinem Meerschwein beim Sterben zusieht. *Er steckt sich die ‚Olive‘ in den Mund und bemerkt nicht , was er da isst.*

Mia: Wo kommen die haustierigen Kadaver eigentlich hin? Heutzutage ist es immer schwieriger taktvolle Begräbnisstätten zu finden. Zumindest vor derartigen Unappetitlichkeiten hätte uns das höhere Wesen verschonen können. Ooooh..... *Sie bemerkt, dass da jemand kommt und versteckt sich unter der Kiste.*

Puttelsister: *kommt herein und unterhält sich mit Bea.....* und wenn ein Streberduce so daherkommt, um seinen vereierten Hoden zu legen, bin ich gezwungen , vor den Augen der Hornhäutigen , sein Ei kaputt zu peitschen. Nur so kann man die Hornhäutigen an eine höfliche Grundeinstellung erinnern, an ihre ewige Verpflichtung der willfährigen Dienstbarkeit.

Bea: Ja , der Mann hat eine Unruhe in seinem Gehirn. Er sucht unentwegt nach einem neuen Revier, das er markieren kann mit seinem verspritzten Urin. Das macht den Geist der Auflehnung. Den ganzen Zweifel an der Monogamie.

Puttelsister: *bemerkt wie Frax kaut und sieht das Glas mit den Zehen . Kannibale. Frax bemerkt erst jetzt , was er da isst. Entsetzt spuckt er aus. Was fällt ihnen **DIR??** in ihrer unbeobachteten Impertinenz in ihrem mit*

Hornhaut gefüllten Kopf denn ein, dass sie eine schamloser Vertilgung meiner ureigensten Körperteile in Erwägung ziehen. Leichenfledderer. Diese Zehen waren mir ein Leben lang im Weg. Ich hänge nur nicht mehr dran, weil Hornhäutige wie sie einen schlanken Fuß wollen. Frax kniet prustend am Boden und versucht alles aus dem Mund zu bekommen. Er öffnet in seiner Verzweiflung die serbische Bohnensuppe und spült sich damit den Mund aus. Derweil versucht Mia – versteckt unter der Kiste- wegzulaufen. Man sieht wie sie sich immer ein Stückchen wegbewegt. Unter Kiste laufen nur die Stöckelschuhe.

Bea: Da laufen Schuhe weg.

Puttelsister: Was willst du noch von mir auffressen. Meine milchdrüsigen Anhängsel? Oder willst du mit deinem ausgefressenen Maul ein Stück davon rausbeißen? Sie fasst sich an den Po.

Frax :Kommt langsam wieder zu Atem. Ich finde , Sie haben ein sehr elegantes Gesäß.

Puttelsister: Bin ich ein Schwein, dass nach dem Tod veredelt werden kann zu einer schmackhaften Wurst. Kein Hornhäutiger wollte an meinen lebendigen Zehen lecken, und kaum sind sie zu Leichenteilen verkommen stürzt sich ein Mann darauf. Werden meine Körperteile erst nach dem Tod zu einem annehmbaren Fleischstück? Oder stehst du auf Innereien? Hornhäutiger Kannibale. Willst du eine Niere . Ich brauch nur eine, ach was sag ich denn; du kannst beide haben. Nimm sie dir. Aber bitte, krall sie dir persönlich mit deinen spitzigen Wachsgriffeln aus meinem teigigen, bleichen Leib.

Bea: Da laufen Schuhe weg.

Puttelsister: Was?

Bea: Da laufen Schuhe direkt unter dem entleerten Karton in einer fraprierenden Selbstständigkeit vor sich hin.

Puttelsister: Ich seh nichts.

Bea: Hier unter dem Karton. Sie will offensichtlich zum Karton gehen und ihn hochheben.

Frax: lenkt die Aufmerksamkeit auf die andere Richtung. Ich glaube es geht los. Die Dicke ist angekommen und fängt mit ihrem öffentlichen Vortrag an. Ich bin im Besitz eines vagen Glaubens, dass da ein gelber Gummistiefel in völliger Unbeaufsichtigung herumliegt.

Puttelsister: Was?!

Mia nutzt die Ablenkung und läuft ein paar Schritte unter ihrem Karton.

Bea: *sieht sich um* **Die Kiste steht woanders!
Die Kiste ist ganz alleine weggelaufen. Auf roten Stöckelschuhen.**

Puttelsister: **Ein Stöckelschuh haucht so manchem ein Leben ein, aber er kann nicht von alleine laufen.**

Bea: *zu Frax* **War diese Schlampe da? Diese Mia?**

Frax: **Übrigens, *versucht abzulenken* trugen sie früher selbst mal Gummistiefel? Ihre Zehen schmeckten irgendwie nach Kautschuk. Fast wie ein vulkanisierter Fahrradschlauch. Kautschuk und Käse.**

Puttelsister: **Du gemeingefährlicher Analterrorist.
Aus allen deiner bedauerlicher Weise vorhandenen Körperöffnungen sonderst du Kot ab. Exkrementenphilosophie. Beleidigende Seelenscheiße.
Stinkt zum Ausgleich aus deinem After ein Parfüm heraus. Du Arschparfümbesitzer.
Gummi? Kautschuk?
Meine Zehen riechen nach einem Leder. Fein gegerbte Kuhhaut.**

Mia nutzt die Chance und läuft mit der Kiste von der Bühne runter.

Bea: *sieht sich um* **Die Kiste ist weg. Und die roten Schuhe auch.**

Frax: *geht zum Glas mit den Zehen und schnuppert daran*
**Also ich weiß nicht.
Sind sie sicher, dass da keine Hämorrhoiden mit drin ist?
Ich meine eine gewisse arschmäßige Duftnote raus zu ahnen. Genau diese arschmäßige Duftnote, die so charakteristisch ist für ihre – nennen wir es mal – olfaktorische Aura.**

Puttelsister: *schwillt der Kopf*

Bea: **Lassen sie sich doch nicht von seinen plumpen Ablenkungsversuchen hinunterprovozieren. Er will bloß nicht, dass wir unter der Kiste nachsehen. Wo die roten Schuhe angeblich ein autonomes Eigenleben führen.**

Puttelsister: **Wo hast du nur deinen durchgedrehten inneren Kampfhund her gestohlen?**

Was ist mit dieser kistigen Angelegenheit und dieser angeblichen schuhlichen Eigenständigkeit?

Bea : **Wo sind die Schuhe?**

Frax: *zeigt auf die andere Seite*
Ich glaube da.

Bea und Puttelsister schauen auf die falsche Seite. Von außerhalb wirft Mia die beiden Schuhe zurück auf die Bühne.

Bea: **Da sind sie ja!**

Puttelsister: **Frax, was sind das für **geschichtliche Abgedrehtheit**? Wo kommen diese Schuhe her?**

Frax: **Die Geschichten stürzen aus einem angehimmelten Blau auf den erdklumpigen Erdboden runter und zerplatzen wie eine homosexuelle Keramik in tausend Scherben. Und in keiner Scherbe fault ein Samenfaden von euch.**

Bea: **Jetzt sag uns bloß nicht, dass die Schuhe von alleine rein gekommen sind.**

Frax: **Schuhe wirken oft in einer ganz außerordentlichen Vielfalt. Sie sind der beste Freund der Frau. Sie verändern die Frau quasi automatisch. Schuhe überdauern die meisten Beziehungen. Sie sind immer da – ungefragt -. Sie können auf Anhieb ein schwindeliges Selbstwertgefühl erzeugen. Ein klassischer Pump in schwarz von Gucci passt für jeden Anlaß. Er überdauert Singlezeiten, den ersten Verlobten, den zweiten und mindestens eine abgefeimte Ehe. Kennst du nicht das Märchen von den roten Schuhen ? Die tanzen von ganz allein , wenn eine Musik spielt.**

Bea: **Ach so, wahrscheinlich bewegen sie sich heutzutage mit einem Microchip und mit einer Musik.**
Sie nimmt das von Mia zurückgelassene Glöckchen und bimmelt damit.
Nichts passiert.
Warum tanzen sie nicht?
Deine Mikrochipschuhe?

Frax: **Es muß ein Mensch drin stehen. Dann führen die Schuhe die Beine , und wenn der Mensch mittut, entsteht eine ganz unvergleichliche Bewegungsharmonie.**

Bea: **Ein höchstpersönliches Gesinnungsgeschwafel kann doch niemals eine universelle Urteilsinstanz darstellen. Die Weigerung irrtümliche**

Offensichtlichkeiten zu beheben ist eine zeugungsunfähige Armut. Ein heutiger Mensch braucht eine Hinwendung zu naturwissenschaftlich beweisbaren Tatsachen. Eins und Eins macht Zwei. Klarheit. Wissen wie aus versteinerner Härte. Frontalverglaste Realität. Die Welt wird bis in den kleinsten Winkel durchsichtig gemacht und erklärt. Was uns als Geheimnis erscheint ist bloß noch nicht erforscht worden.

Frax: Verschon mich mit deiner Philosophie der Rechenmaschine. Der heutige Mensch fühlt sich nicht mehr vollständig. Es fehlt ihm etwas, vielleicht der Tanz, in der hinuntererklärten Welt. Willst du eine Liebe mit Hormonzuständen erklären? Die Musik als Kombination von Frequenzen. Es ist ungefährlich für den heutigen Menschen auf die Aufklärung des Verstandes zu setzen. Sie scheint ihn klüger zu machen. Vielleicht macht sie ihn klüger, aber nicht besser.

Bea: Dann steig rein in deine Mikrochipschuhe. Oder gib zu, dass deine mehlwürmerartigen Empfindungen jeglichen rationalen Untergrund vermissen lassen.

Puttelsister: In Anbetracht einer beweißführenden Lückenlosigkeit erteile ich hiermit eine dienstliche Anweisung. Frax, steigen sie in die Schuhe. Es muß einwandfrei geklärt werden, wer die Mobilität der Stöckelschuhe zu verantworten hat.

Frax: Müsst ihr mir immer alles normalisieren. Man kann ein schwindeliges Selbstwertgefühl bekommen und sich eins fühlen, und sich hingeben eine rhythmisch motivierten Bewegung.

Puttelsister: Wollen sie nun ihre offensichtlichen Hirngespinnste zugeben?
Frax steigt in die Schuhe. Bea nimmt das Glöckchen und bimmelt. Frax tänzelt unbeholfen vor sich hin. Bea und Puttelsister brechen in Gelächter aus.

Puttelsister: In einem Alptraum ist er ein fußloser Nichtpaddler, und hier macht er die Gazelle.
Einer, den man bisher an den Schleimspuren seines Taschentuchs erkannt hatte, gibt sich der Anmut des Tanzes hin. Gib mir das Glöckchen. Tanze, Hornhäutiger!
Sie bimmelt. Frax tanzt. Puttelsister steigert den Rhythmus.

Bea: Meinst du etwa, dass Rhythmus und Tanz ganz unabhängig voneinander dahingegitieren können? Mach deinen Mikrochipschuhen einen dampfigen Überdruck, Hornhäutiger. Oder gib zu, dass das jeglicher realistischen Betrachtung widerspricht.
Sie klatscht dem Rhythmus folgend. Frax steigert den Tanz.

Frax: Im antiken Ägypten gab es rituelle Tänze, die Tod und Wiedergeburt des Gottes Osiris darstellten und die technisch so anspruchsvoll waren, dass sie nur von professionellen Tänzern unter Mithilfe von selbsttanzenden Schuhen ausgeführt werden konnten. Liebestänze werden oft bei Vollmondfesten, Hochzeiten und Jahresfeiern getanzt. Sie können ebenso anmutig wie kraftvoll und energisch sein. Und wenn keiner hinschaut, tanzen die Schuhe manchmal in der blauen Stunde allein zum Klang der Nachtigall.

Puttelsister: *Hört auf zu bimmeln. Frax atmet schwer und erholt sich* Jetzt sind wir aber an einer Unzumutbarkeit angelangt. In einer schwächlichen pelzigen Stunde ist das Austreten einer Wahnvorstellung verständlich, aber irgendwann muß man seine sensibilistischen Fühler wieder einziehen und sich einer frontalverglasten Realität zuwenden.

Frax: Ritualisiertes Tanzen drückt Zusammengehörigkeit und sexuelle Emotionen aus und kann als festlicher Initiationsritus die Aufnahme neuer Mitglieder in eine Gemeinschaft begleiten. Vor religiösem Hintergrund werden mit Tanzritualen Götter geehrt oder um Beistand gebeten, während böse Geister abgewehrt oder vertrieben werden. Meine Schuhe tanzen mir - mit einem bestialischen Vergnügen - die Füße blutig, wenn sie damit nur euch abwehren könnten. Hahgetissen!

Puttelsister: Am gefährlichsten ist der nackte Mensch, wenn er gar nichts mehr zum Ausziehen hat. Er versucht mit flachen Händen imaginäre Schlüpfer von seinen Geschlechtsteilen runter zu ziehen, und macht nur selbstkrazende Hilfsbewegungen. Du musst eine vernunftmäßiges Einvernehmen mit der Realität herstellen. Auf Dauer ist eine Wahnvorstellung selbst der starrköpfigsten Gesundheit abträglich. Es ist eine Tatsache, dass kein Schuh von alleine tanzt.

Frax: Alles an mir bemutterst du hinunter, mit deiner hasenschartigen Sorgfalt. Die Rückseite des Menschentums ist die Einsicht, dass es vielleicht doch eine Tatsache ist.

Puttelsister: **Sag mal, Bea. Du warst doch mit ihm zusammen. Konntest du nicht seine Persönlichkeit optimieren?**

Bea: Er hat von Anfang an eine Verweigerung an den Tag gelegt. Er wollte nur die Kirschblüte und nicht das Blatt und nicht die Frucht. Er krallte sich an die Ideologie eines Pubertätsfrischlings und ging lieber allein. Umnachte mir meine Satzzeichen nicht, Hornhäutiger. Deine senile Versträubtheit war schon lästig, als noch eine Hoffnung bestand. Wenn du deine pupertätsgeprägte Ästhetik pflegen willst, mir solls Recht sein.

rennt zur großen Kuhglocke von Frax, sie hängt sie sich um
Dann zeig uns mal deine tanzlichen Rituale zu einer Musik mit einer derartigen Lautheit. Oder sind sich deine Microchipschuhe dafür zu fein? Sie läutet die Kuhglocke, wie das zuvor- ganz am Anfang- auch Frax gemacht hat. Frax fängt an zu tanzen. Irgendwann sind beide erschöpft. Bea hört auf.

Puttelsister: *lacht* So sind sie nun endlich aneinander gebunden. Die ländliche Blechbimmel und die Eleganz der Stöckelschuhe. Angeregt durch die ruckartigen Kopulationsbewegungen einer nacktfüßigen Hagetisse zwingen die Schuhe einen groben Kerl zum Tanz. Irgendwie fühlt man sich erinnert an das Austreten von Flüssigkeiten. Man möchte noch mal den vereierten Hoden des Streberduce kaputtpeitschen. Man würde sich einvernehmlich fertigverwesen wollen für diesen einen Moment. Wenn er widerrufen würde, könnte er sie jetzt haben. Doch die Geschlechtsteile irren über diesen Schuhfriedhof und wollen sich nicht montieren in ihrer Kümmerlichkeit. *sie dreht sich zu Frax*
Tu der Menschheit einen Dienst und stell diese unkoordinierten Bewegungsspasmen ein. Du hast die Grazie eines kaputten Liegestuhls.

Bea: **Gib zu, dass die Schuhe überhaupt nicht tanzen. Gib zu, dass ein befruchtungsstinkendes Jungweib damit rumgelaufen ist. Diese Mia ist ein Abfallprodukt der Schönheitsfalle. Ein Möchtegern-Titelblattmädchen, dass unentwegt an sich herumsucht, was sie noch an sich wegverschönern soll. Sie hat eine Fata Morgana im Kopf, von dem wie sie meint selbst aussehen zu müssen. Sie will sich in dein Stammhirn reinschleimen. Und jede einzelne Stunde , die vergeht ist ihr Feind. Dein Blut sagt dir, dass sie schön ist, aber wie lange noch? In ihrer Selbstreduktion entwertet sie sich für eine wirkliche Rolle in der menschlichen Gesellschaft.**

Frax: **Schuhe sind, anstatt Diamanten, der beste Freund. Sie tragen die Frau, ändern sie quasi automatisch in eine durchtrainierten Gymnastin oder eine männermordende Schlampe. Sie sind nicht so haltbar wie Diamanten, aber sie überdauern die meisten Beziehungen. Und mir führen sie die Schritte zu einem insgesamt einheitlichen Tanz.**

Puttelsister: **Nicht doch, guter Frax , in einer hochstrategisch wirksamen Wirklichkeit simulieren deine Schuhe nur deinen unbewußt motivierten Wunsch, dass die Schuhe von alleine tanzen. Doch das ist keine Tatsache.**

Frax: **Bloß weil du es nicht verstehst ist es keine Tatsache? Tanzen ist in deiner runterdefinierten Vernunft das erfolgreiche Erlernen, Planen**

und Umsetzen komplexer Bewegungsabläufe und bildet Selbstvertrauen und unterstützt ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper. Eine Mischung aus Muskelaufbau, Motorik, Koordination und Gleichgewichtssinn. Deine wegerklärten Schutzbehauptungen geben dir eine frontalverglaste Sicherheit. Du erträgst es einfach nicht mit offenem Mund staunend in der Welt zu stehn. Zu Bea MUSIK!

Bea und Puttelsister blicken erstaunt. Nichts rührt sich.

Frax: Als ob der Berg gesagt hätte : ich bin ein Wasser. Aber es ist alles verändert heute! Der männliche Mensch hebt den Kopf, der Gepeinigte, und sagt: ich kann tanzen. Mit einem roten Stöckelschuh. So viel ist gewonnen , wenn einer aufsteht und Nein sagt.

Bea: Jetzt endet wirklich die Zeit des Wissens. Das ist ihr Tod. Bedenke; ein esotherischer Spinner leugnet die Anwesenheit des Lichts , der Klarheit.

Puttelsister: Einmal muß es gewesen sein. Einmal zum allerersten Mal. Die Affenhorde kauerte sich um halbverfaulte Essensreste, als ein Gewitter in der Luft lauerte. Mit ungelungenen Bewegungen konnten die Affen mit ihren abgerissenen Ästen die komprimierte Luft zerschneiden. Und genau als sich die ersten in die muffige Höhle zurückziehen wollten, zerriss ein Knall die Luft und ein greller Blitz schlug dem Baum einen Ast ab. Wild lordernd blieb er am Boden liegen, und die Affenhorde kreischte wild durcheinander. Schon halb der Flucht zugewandt , blieb einer ganz ruhig. Alles in ihm schrie : nichts wie weg. Das ist gefährlich. Die anderen bemerkten sein Verhalten und kreischten ihn an: nichts wie weg, das ist gefährlich. Und ganz entgegen seiner eigenen Erwartung, ganz entgegen seiner momentanen Gefühlslage, stand er auf , griff das nicht brennende Ende des Astes und trug das Licht in die Höhle. Verstehen sie, Frax? Ein Menschsein bedeutet mehr sein als dumpfe Gefühle. Ein Menschsein ist gegen seine heißgeliebte Starrköpfigkeit angehen und zu einer klaren Vernunft zu finden. Bloß weil ein männlicher Mensch eine blutjunge Weiblichkeit verehrt, muß er nicht der Realität abschwören. Die weibliche Blutjugend verschwindet mit der Zeit und mit der Abnahme des Östrogenspiegels auch der Liebreiz. Die weibliche Blutjugend beschmiert sich mit Rouge, Make Up, Lippenstift, verändert die Haarfarbe, die Stimme und ihren eigentlichen Geruch. Alles nur eine hohle Verheißung. Die übersteigerte Verheißung der Fruchtbarkeit. Sie scheint nach heißer Liebe zu riechen, doch in Wirklichkeit stinkt sie von Natur aus wie wir alle, nach geronnenem Fischblut, das sie aus sich rausmenstruiert hat. Sie kann dumm sein wie ein Strohhalm, doch wenn du ihr einen Stöckelschuh anziehst, fühlt sie sich jeder Älteren überlegen.

- Frax:** **Der Streberduce hat sein geniales Ei nicht umsonst rausgeschissen. Diese Art von Genialität haßt ihr.** Diese Art von Genialität produziert ein Mann manchmal nur allein für den Blick einer weiblichen Blutjugend. Ein Engel leiht dir seine Flügel und nur der männliche Mensch kann damit fliegen.
- Bea:** Diese kleine Schlampe sammelt solche wie dich. Sie wattiert sich mit dir ihr Selbstvertrauen aus. Tanze, Hornhäutiger!
Sie nimmt die Kuhglocke und Frax tanzt. Sie treiben das Spiel bis zur beiderseitigen Erschöpfung. Beide sinken zu Boden.
- Puttelsister:** Frax , sprechen sie sich aus. Das gibt einem eine innere Erleichterung. Sehen sie uns an , bloß weil wir Frauen mehr sprechen, leben wir länger.
- Frax:** Ihr lebt gar nicht länger. Wir leben nur kürzer, weil wir euer Gelaber nicht aushalten. Die Wahrheit ist, wir halten euch nur als befruchtungsstinkendes Jungweib aus. Alles danach sind erheuchelte Ergebnisse eurer Dressur. Nichts in uns schreit nach euch. Bestenfalls das Treuehormon könnt ihr bei uns aktivieren. Oxytocin. Und ihr - Hagtissen, habt Recht; Gott ist eine Frau. Eine alte, verbitterte Frau. Mit vertrockneten Geschlechtsmerkmalen. Eine Frau die uns männliche Menschen hinunterverdammte in eine Zweisamkeit mit Euch. Bis dass der Tod uns schneidet. Ihr könnt euch nicht auf eine Vergangenheit berufen, das was ihr jetzt seid haben wir nie gemeint.
- Bea:** Du geringfügiger Mensch. Du Hornhäutiger. Willst du für immer einem Drohnenstadium frönen? Deine kindische Weltsicht ist eine krankhafte Regression. Dein Streberduce , dessen Genialität, dein lächerlicher Treueschwur an die wahre Liebe. Alles nur Beweise für deine hornhäutige Unreife. Mit der Paarentscheidung , die einzig und allein die Frau trifft, habt ihr euch gefälligst nach unserem Gutdünken zu verändern. Ihr habt euch zu fügen in die Zwangsläufigkeit des Lebens. Es sind dann andere Dinge wichtig, als die die ein befruchtungsstinkendes Jungweib ausstrahlt.
- Frax:** Und deshalb, Henne, stellst du dich immer noch in unbequeme rote Stöckelschuhe. Deshalb hat sich die da die Zehen amputieren lassen. Welche Beschimpfung ist dir lieber, zickige Henne, oder Glucke? Schlampe oder alte Vettel? Jede von euch will wahrgenommen werden als befruchtungsstinkendes Jungweib. Und das bis zum Tod. In eurer Inkonsequenz bestätigt ihr genau den Wertemaßstab, den ihr jetzt kritisiert. Ihr wollt , dass ich das widerrufe? Ihr seid die Inquisition der Zweierbeziehung. Ein echter Dialog ist euch zuwider.

Ihr wollt , dass ich das widerrufe? Also gut:

Die Glocke von Sankt Markus!

Ich Frax der Hornhäutige , Schuhvollstrecker und Verehrer von befruchtungsstinkenden Jungweibern, schwöre ab, was ich gelehrt habe, dass die Liebe das Zentrum der Welt ist und an ihrem Ort unbeweglich unerschütterlich , und die Ehe ist nicht das Zentrum und nicht unbeweglich. Ich schwöre ab, verwünsche und verfluche mit redlichem Herzen und nicht erheucheltem Glauben, alle diese Irrtümer und Ketzereien sowie überhaupt jeden anderen Irrtum und jede andere Meinung, welche der Heiligen Kirche der Alphaweiber entgegen ist.

Seid ihr jetzt zufrieden?

Hey, hört ihr die Musik?

Er fängt von ganz alleine an zu tanzen. Er summt dazu eine Melodie. Puttelsister und Bea schauen sich verblüfft an.

Puttelsister: Du unverblümter Nichtigkeitsmensch. Wenn du einer vernunftmäßigen Ansprache nicht zugänglich bist, muß man einem Hornhäutigen, wie dir einen körperlichen Reiz in seiner ganzen epischen Breite hinunterleben lassen. Wir werden dich deine Göttin feiern lassen, mit deinen Tanzritualen, bis alle Blasen in deinen Schuhen aufplatzen. Auch wir können an einem Märchen festhalten. Nur das Märchen bestimmen wir. Wir Alphaweiber wissen wie ein Schuh drückt. Wir Alphaweiber haben schon blutige Ausscheidungen aus unseren Nylonstrümpfen gekratzt. Und am nächsten Tag waren wir wieder bereit das zu ertragen. Doch jetzt schauen wir auf deine schuhlichen Ausscheidungen in unserem neuen Märchen und rufen Rukediguu , Blut ist im Schuh. Los, Bea. *Bea nimmt die Kuhglocke, Puttelsister singt laut die vorher gesummte Melodie. Der Tanz wird immer wilder. Dazwischen rufen die Frauen immer wieder.*

Beide: Rukediguu, Blut ist im Schuh.

Irgendwann bricht Frax vor Erschöpfung zusammen. Die Frauen feiern ihren Erfolg.

Puttelsister: Haben die Schuhe im Märchen nicht das Mädchen tot getanzt? Hornhäutiger? Wäre ein verstorbener Tänzer nicht viel romantischer? Dein getanzter Untod zeigt deine Niederlage. Du bist ein Untoter , der den Tanz als ein Unglück verrät. Du bist der Zombie der roten Schuhe. Eine Musik klingt weiter und du liegst schon? Nichts bewegt sich in deinen Microchipschuhen. Du liegst nur da und jammerst; unglücklich die Welt , die keinen Totgetanzten hat.

Frax: Unglücklich die Welt, die einen Totgetanzten nötig hat.

Bea : Meinst du ich müsste nicht schreien? Was meinst du wie man sich fühlt wenn man sich unvermutet seine eigenen Sehnsüchte ausformuliert?

Ich will heiraten. In den schönsten Schuhen der Welt. Ich will ein Reihenhaus absondern und einen Garten voller leibeigener Kinder. Ich will vollkommen grundlos an einer Fortpflanzung teilhaben. An der Fortpflanzung des Lebens bevor ich zu einem heftig menopausierenden Wrack verkomme. Ich will nicht verloren sein. Ich will Schuhe! Wo sind meine Märchen hingegangen? Du hast sie weggetanzt mit deinem Streberduce. Mit deinem rausgeschissenen Ei des Kolumbus. Mit deiner Unfähigkeit einer Schwangerschafts-erpressung nachzugeben.

Und so findet man schließlich seinen Weg zu diesem tapferen Pessimismus, der den Gegensatz aller idealistischen Verlogenheit ist. Man ist in einer einigermaßen erträglichen Entfernung , zu weit entfernt, um harmlos zuzuschauen. Einem Märchen nachzuhängen. Bist du überhaupt ein Mensch? Wann hast du diese Hingabe mir gezeigt? Hörst du mich?

Deine Bestimmung ist eine serbische Bohnensuppe. Und wenn du sie nicht in deine ausgefressene Mundhöhle stopfen willst, wird man sie über dich ausschütten. Wie nichts Gutes. Und aus jeder Faser deines Körpers wirst du danach stinken und niemand kann in diesem Geruch noch an ein Märchen denken. Und ein befruchtungsstinkendes Jungweib wird meinen, dass du die hundeserbische Kadaversuppe oral retourniert hast, erbrochen wegen einem altersbedingten Alkoholismus. Sie wird alle ihre Körperöffnungen zuklemmen und dir ihren olfaktorischen Geruch verweigern.

Sie nimmt die geöffnete Dose und hält sie ihm hin.

Friß! Er weigert sich den Mund zu öffnen. Sie zieht seinen Kopf an den Haaren nach hinten und will den Doseninhalt in seinen Mund kippen.

Friß! Sonst werd ich dir dein Fell damit imprägnieren.

Er weigert sich den Mund zu öffnen.

Du hast es nicht anders gewollt.

Sie hält die Dose über seinen Kopf und will sie über ihn ausgießen.

Aus der Entfernung ist die Lautsprecheranlage zu hören. Die Dicke wird angekündigt. Puttelsister und Bea merken auf. Puttelsister+Bea lassen die Dose stehen und beeilen sich zur Kundgebung zu gehen.

Frax bleibt erschöpft zurück. Er hört die ersten Worte (der Bundesfrauenbeauftragten) .

Rede aus dem Off: *Meine sehr verehrten Damen und Herren. Liebe Schwestern. Ich freue mich, dass Frauen aus allen Regionen unseres Landes sich hierher aufgemacht haben, um die Institution der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten zu stärken. Die Landtagsfraktion schätzt die Arbeit der regionalen Gleichstellungsbeauftragten hoch ein. Die Impulse, die von Gleichstellungsbeauftragten ausgehen, tragen dazu bei, mehr Gerechtigkeit zu schaffen, das Bewusstsein für*

unterschiedliche Interessen von Frauen und Männern in die Selbstverwaltung zu tragen, die Vernetzung gleichstellungspolitischer Akteurinnen vor Ort zu stärken . Wenn das auch alles sehr schön auszusehen scheint, so täuscht das doch nur über längst verknöcherte – und bis heute versteckte - Formen des männlichen Patriachats hinweg. Selbst in dem angeblichen weiblichen Herrschaftsgebiet der Frauen – der Küche - regiert die männliche Dominanz hinein. So sind die Maße der Arbeitsplattenhöhe, die wichtig ist, damit alle Küchengeräte passen und die Arbeit ermüdungsfrei und körpergerecht verläuft, von der männlichen Arroganz diktiert. Als gute Arbeitshöhe gilt die Höhe des herabhängenden Handgelenks plus 3 cm. Anhand von der damaligen Durchschnittsgröße wurde eine Arbeitsplattenhöhe von 85 cm ermittelt. Zu Grunde gelegt wurde aber nicht die Größe von denjenigen, die in der Küche arbeiten – den Frauen – sondern kurioser Weise die durchschnittliche Körpergröße von den damaligen Männern. Deshalb bewegt bis heute – egal ob Heimchen am Herd oder die bewusste Feministin – die Frau ihre Arbeitshände in männlich dominierter Höhe. Natürlich haben sich die durchschnittlichen Körpergrößen von Mann und Frau im Laufe der Jahrzehnte deutlich erhöht, und wie es der Zufall will stimmt heute das Resultat genau mit der weiblichen Durchschnittsgröße überein, das hindert uns nicht daran eine Absenkung der Höhe zu fordern . Die Einwände der bis heute patriachalisch dominierten Krankenkassen, dass man aus Gesundheitsgründen die nun ideal gewordene Höhe so belassen sollte, um so Rückenproblemen und Ermüdungsunfällen vorzubeugen, weisen wir energisch zurück. Wir ziehen nach weiblichen Kriterien erzeugte Rückenprobleme einer männlich normierten Schmerzfreiheit vor. Auch der Einwand, dass nach der Absenkung und dem größer werden die Männer nur noch in gebückter Haltung Küchenarbeit verrichten könnten, lassen wir nicht zu. Ein in männlicher Gebücktheit geschnittener Salat wird uns ganz vortrefflich munden. Die Rede verschwindet im Hintergrund

Frax zieht sich den einen roten Stöckelschuh aus. Er wiegt ihn in der Hand. Offensichtlich überlegt er, ob er den Schuh werfen will. Er stößt in Richtung Kundgebung und holt mit der Hand zum Wurf aus. Mit patschenden Füßen kommt Mia angelaufen. Sie reißt Frax energisch den Wurfstöckelschuh aus der Hand. Sie murmelt so was wie 'bist du nun endgültig verrückt geworden'. Sie schubst den völlig verdutzten Frax zu Boden und zieht ihm den zweiten Schuh vom Fuß. Zufrieden will sie den Ort des Geschehens verlassen. Auf dem Weg nach draußen entdeckt sie die Dose. In einem Anfall von Empathie nimmt sie sie und gibt sie Frax.

Mia: **Hier für dich.** Sie verlässt die Bühne. Die serbische Bohnensuppe und Frax bleiben alleine zurück.

Ende